

STADTTEIL-KURIER

ZEITUNG FÜR SCHWACHHAUSEN · HORN-LEHE · OBERNEULAND · BORGFELD

MITTE · ÖSTLICHE VORSTADT · HASTEDT

MONTAG, 10. FEBRUAR 2020 | NR. 34 | NORDOST / MITTE

100 neue Kitaplätze für Bremen

Wirtschaftsjunioren kritisieren bei der Eröffnung die Bremer Behörden

VON SIGRID SCHUER

Altstadt. Ihre 70 Jahre sind Ilse Wehrmann nicht anzumerken. Sie spricht nur so vor Ideen, wenn es um das Wohl und die Zukunftschancen von Kindern geht. Die Erziehungsexpertin brent für ihre Mission, nicht umsonst hat sie allein 70 Kitas für die Evangelische Kirche aufgebaut. Dieser Beruf ist für sie zur Berufung geworden. Und so zitiert sie bei dem Pressegespräch anlässlich der Einweihung der Erweiterung der Kita Walljunior ein Wort von Nelson Mandela: „Eine Gesellschaft offenbart sich darin, wie sie mit ihren Kindern umgeht“. Gemessen daran ist es um Bremen alles andere als rosig bestellt, findet sie.

Und das lässt Ilse Wehrmann keine Ruhe. Rund 2000 Kita-Plätze fehlen in der Hansestadt immer noch. Das sei schon vor vier Jahren so gewesen, betonen die Wirtschaftsjunioren Sebastian Schmitt und Fabian Markmann, als sie einen Termin mit Senatorin Claudia Bogeßin in der Bildungsbehörde hatten, um vehement diesen eklatanten Mangel zu kritisieren. Ihre Antwort damals: „Na, dann werden Sie doch selbst aktiv!“ Gesagt, getan. Sie holten für ihr Vorhaben die Erziehungsexpertin Ilse Wehrmann mit ins Boot, die in Sachen Kita-Planung überall in der Republik erfolgreich unterwegs ist. Den Kampf gegen die

„Vier Jahre haben die Verhandlungen gedauert, vier Monate der Bau“

Sebastian Schmitt, Wirtschaftsjunior

Windmühlenflügel der Bürokratie sei sie in Bremen gewöhnt, sagt sie.

Was die jungen Unternehmer vor vier Jahren noch nicht ahnen konnten: Der Weg zur Kita Walljunior mit 100 Plätzen würde ein einziger Hindernislauf werden. „Insgesamt vier Jahre haben die zähen Verhandlungen gedauert, die Bauzeit dauerte gerade mal vier bis fünf Monate“, so Schmitt. Nur dank der Interventionen von Handelskammer-Präsident Harald Emigholz und seiner Nachfolgerin Jannina Marahrens-Haßhagen habe das Projekt realisiert werden können. Ort ist das ehemalige Möbelhaus Ullmann am Wall. Egal, welchen Standort sie der Behörde auch zuvor präsentiert hätten, ob in der Neustadt oder in Woltmershausen, immer seien die Reaktionen negativ gewesen, erzählt Schmitt. Als der Umbau des Gebäudes am Wall schließlich begonnen habe, seien sie mit immer neuen Auflagen überzogen worden. Die Wirtschaftsjunioren betonen, dass es sich bei der Kita am Wall keinesfalls um eine private Einrichtung handle, sondern dass vielmehr Kinder jeglicher Herkunft, ob nun mit oder ohne Beeinträchtigung, willkommen seien. Betrieben wird sie von der Pme-Familienervice, die bundesweit 70 Kitas betreibt.

Der Verdacht einer Kita mit elitärem Touch werde allerdings offenbar seitens der Bremer Behörden gehegt, mutmaßen die Wirtschaftsjunioren. Die Konsequenz: Sobald Unternehmen für ihre Mitarbeiter einen Kita-Platz kaufen wollten, setze es Strafzahlungen. So verlangten die Behörden von diesen Unternehmen 600 Euro pro Monat, also das Doppelte



Haben ganz offensichtlich ihren Spaß beim Spielen: Hannah und Béla (im Hintergrund).

FOTOS: FRANK THOMAS KOCH

der sonst üblichen Summe. „Wir wissen nicht, wo dieses Strafzahlungen verwickeln, den Kindern kommen sie jedenfalls nicht zu Gute“, betont Markmann. Der Mangel an Kita-Plätzen sei ganz klar ein Standort-Nachteil, sagt er. Die Kita am Wall ist von sieben bis 17 Uhr und darüber hinaus fast das ganze Jahr über geöffnet.

Es ist der Kita Walljunior anzu merken, dass ihr Ilse Wehrmann viel Liebe zum Detail

hat angeeignet lassen. Erzogen wird zweisprachig und digital. Im Kita-Restaurant gibt es ein Aquarium. Gleich daneben eine Frischküche. Ab dem 17. Februar sollen die Kleinen hier nach Herzenslust mitkochen und dabei spielerisch lernen können, sich gesund zu ernähren, sagt Kita-Leiterin Hülke Land. Im Untergeschoss gibt es einen Bolzplatz mit zwei Toren und einem Tipi. Für die originale Stadion-Atmosphäre sollen bald Poster aus

dem Weserstadion sorgen. Der kleine Béla übt nach Herzenslust Kicken, zuvor hat er mit Hannah in einer Fülle türkis-grüner Bälle getobt.

Jetzt sind sie gerade in den Klettertürmen unterwegs, die mit verschiedenen Strukturen und Materialien gestaltet sind. Ein Highlight für die Kids, das allerdings auch seinen Preis hat. Rund 90.000 Euro haben beide Klettertürme zusammen gekostet, wie Sebastian Schmitt erläutert. „Finanziert haben wir sie ausschließlich über Spendengelder“, fügt er hinzu. Gleich am Eingang der Kita steht eine Popcorn-Maschine. Und auch eine Außenspielfläche in den Wallanlagen soll es geben, sofern denn die Genehmigung seitens der Behörde vorliegen sollte. Für das neue Kita-Jahr, das im August beginnt, suchen die Walljunior schon jetzt fünf zusätzliche Erziehende. Angesprochen auf die hohe Fluktuation des Personals, versichert Nils Hofert vom Pme-Familienervice, dass das lediglich in der Startphase das Problem gewesen sein mag. „Wenn Sie in der angespannten Situation, in der wir uns befinden, nicht sofort zugreifen und die Leute einstellen, dann ist der Markt plötzlich wie leer gefegt“. Erst in der Probezeit kristallisierte sich dann heraus, ob die Chemie tatsächlich stimme. Außerdem habe so manche Erzieherin die Kita verlassen, weil sie ein Kind erwartete, sagt er.



Sebastian Schmitt und Fabian Markmann (hinten) sind stolz auf die Kita Walljunior.



Hier soll schon bald Werder-Atmosphäre entstehen: der Bolzplatz im Untergeschoss.